GESTALTTHERAPIE

GESUNDHEIT UND LEBENSQUALITÄT IN ZEITEN DES WANDELS

30 JAHRE DVG / 65 JAHRE GESTALTTHERAPIE

Jahrestagung der Deutschen Vereinigung für Gestalttherapie e.V. (DVG) / 06. bis 08. Mai 2016 in Pforzheim

VORWORT

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich freue mich, Euch mit diesem Programmheft zur Jahrestagung 2016 ein vielseitiges Spektrum gestalttherapeutischer Arbeit präsentieren zu können.

GESTALTTHERAPIE – GESUNDHEIT UND LEBENSQUALITÄT IN ZEITEN DES WANDELS.

Das Thema wird im Rahmen der Tagung aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Es finden sich u.a. Beiträge aus dem Wirtschafts- und Arbeitsleben, den persönlichen Bereichen von Beziehung und Partnerschaft, Arbeit mit Kindern und Jugend lichen sowie zu den Themen Stress und Umwelt. Und wir finden auch Beiträge zum Umgang mit Trauma und Kriegstraumata.

Zeiten des Wandels: Wandel von Normen, Wandel von Leitbildern, Wandel von Krankheitsbildern ...

Wie kann der Gestaltansatz mit seinen Konzepten, Vorgehensweisen und Werten beitragen zu nachhaltiger Gesundheit und Lebensqualität in Zeiten des Wandels?

Ich möchte kurz einen Blick auf das Wort „Wandel“ und seine Bedeutungen richten.

So gibt es die Bedeutung
· des Sichwandelns (z.B. den Lebenswandel)
· den politischen, sozialen, technologischen, demographischen Wandel
· Bedeutungswandel
· Klimawandel etc.

Alle diese Begriffe beinhalten den Vorgang der Veränderung und Entwicklung.

Und wir kennen Begriffe wie
· Wandelhalle
· man wandelt im Park oder auf der Promenade.

Hier wird Bewegung beschrieben! Und Bewegung ist es, was in Zeiten des Wandels geschieht und zu Veränderungen führt.

So sei auch ein Blick zurück gestattet in die Geschichte der Gestalttherapie.

In Pforzheim stand die Wiege von Laura Perls und hier ist sie auch zusammen mit Fritz Perls auf dem jüdischen Friedhof bestattet. Wir werden im Rahmen dieser Tagung auch einen Blick in die Tagebücher von Laura Perls werfen dürfen und so einen Teil ihres Entwicklungsprozesses nachverfolgen können.

Und wir werfen einen Blick zurück und nach vorn im Jubiläumsjahr 65 Jahre Gestalttherapie und 30 Jahre DVG:

· Wie hat sich Gestalttherapie gewandelt in den Jahren ihres Bestehens?
· Welche Konzepte werden gerade jetzt hochaktuell, welche haben nicht mehr die Bedeutung, die sie in einem anderen historischen Kontext hatten?
· Was sehen wir heute anders als die Gründungsväter und -mütter?
· Welche Veränderungen braucht die DVG, um den Gestaltansatz weiterhin erfolgreich vertreten zu können?

Darüber hinaus begrüßen wir Gäste aus dem Kollegen- und Kolleginnenkreis der unter dem Dach der AGHPT vertretenen Methoden.

Ich hoffe nun, dass recht viele von Euch hier Anregungen finden und den Austausch suchen.

Wir laden Sie/Euch ein, im Rahmen der Tagung nach Antworten zu suchen, Fragen zu stellen und neue Wege zu erkunden.

Mit kollegialem Gruß,
Sibylle Ahlbrecht
DVG-Vorstand / Tagungsorganisation

INHALTSVERZEICHNIS

FREITAG, 06. MAI 2016

Eröffnung 06

V1 Dr. Nancy Amendt-Lyon 07

V2 Dr. Albrecht Boeckh 08

V3 Dr. Hella Gephart / Martin Schaab 09

V4 Hans-Josef Hohmann 10

V5 Dr. Corinna Falk 11

V6 Friedhelm Matthies 12

WS1 Dorothea Bünemann / Karl-Heinz Schuldt 13

WS2 Dr. Albrecht Boeckh 14

WS3 Rolf Heinzmann 15

WS4 Dorit Lorenz-Heinrich 16

WS5 Claudia Feller 17

Podiumsgespräch
Moderation Dr. Hella Gephart 18

Resonanzgruppen 58

Abendveranstaltung: Lesung Dietrich Wagner, Psychologie und „Macken“ von Therapeuten 20

SAMSTAG, 07.05.2016

Morgenmeditation 21

Musik am Morgen mit Dorit Lorenz-Heinrich 22

V7 Jürgen Kendziora 23

V8 Dr. Rotraud Kerner, Elisabeth Schlageter Gerda Schlosser-Doliwa 24

V9 Detlef Klöckner 26

V10 Ellen und Christopher Tarnow 27

WS6 Andreas Blase 28

WS7 Hilke Ganzert / Maja Plenge 29

WS8 Elisabeth Schlageter 30

WS9 Dr. Erich Schechner 31

WS10 Friedhelm Matthies 32

V11 Sabine Engelmann 33

V13 Dr. Brigitte Hebel 34

V14 Dr. Otto Zsok 35

WS11 Hans-Josef Hohmann 36

WS12 Detlef Klöckner 37

WS13 Gerda Schlosser-Doliwa 38

WS14 Dr. Manfred Thielen 39

WS15 Ellen und Christopher Tarnow 40

WS16 Rainer Kudziela 41

WS17 Johannes Feuerbach 42

WS18 Dr. med. Rotraud Kerner 43

WS19 Prof. Dr. Gerhard Amendt 44

WS20 Kora Rogge 45

WS21 Dietrich Wagner 46

Resonanzgruppen 58

Das Fest 58

SONNTAG, 08.05.2016

Morgenmeditation 47

V15 Dr. Dieter Bongers 48

WS22 Heike Frank 49

WS23 Martina McClymont-Nielitz 50

WS24 Karin Kölmel 51

WS25 Dr. Wolfgang Wirth 52

V16 Dr. Erich Schechner 53

ORGANISATORISCHES

Veranstaltungsort / Anreise 54

Preisliste / Anmeldung 56

Hotelliste 60

Programmübersicht 66

Impressum 71

ERÖFFNUNG

Begrüßung durch den DVG-Vorstand

Sowie eine Großgruppenimprovisation mit Andreas Blase:
„Leben, Dialog & Wandlung zwischen Enge & Weite“

30 JAHRE DVG

Ein Chor & viele Stimmen
für Gesundheit & Wachstum der Lebensqualität

Andreas Blase
(Jahrgang 1960), verheiratet, 2 Kinder
Psychotherapeut HPG, freie Praxis seit 14.3.1996,
Gestalttherapeut DVG, Musik -Gestalttherapeut IGG,
zertifizierter Musiktherapeut 2013 DMTG, Supervisor &
Lehrtherapeut Hochschule für Musik & Theater Hamburg,
Trainer, Supervisor & Ausbilder beim HIGW
Kontakt: **info@klang-centrum.de**

FREITAG, 06. MAI 2016
11.00 – 12.00 UHR

VORTRAG 1

„Timeless Experience“:
Laura Perls‘ unveröffentlichte Notizbücher

Aus Laura Perls‘ bisher unveröffentlichten Notizbüchern und anderen literarischen Texten wie Kurzgeschichten, Gedichten, Tagebucheintragungen, Briefen und Notizen für gestalttherapeutische Texte aus den Jahren 1946-1976 stelle ich zur Zeit eine Publikation in englischer Sprache zusammen.

Ich gehe der Frage nach, welche Autoren, Künstler und Wissenschaftler haben diese humanistisch äußerst gebildete Gestaltpsychologin und Gestalttherapeutin angeregt und Resonanz geboten? Die Figur „Laura“, die sich aus diesem kulturellen und wissenschaftlichen Hintergrund herausbildete, gewinnt somit eine facettenreichere, lebhaftere Bedeutung.

Dr. Nancy Amendt-Lyon
Gestalttherapeutin & Supervisorin in privater Praxis;
Vorsitzende der Österr. Vereinigung für Gestalttherapie (ÖVG),
EAGT-Mitglied, langjährige Ausbildungstätigkeit; zahlreiche
Publikationen zu Gestalttherapie und Gender in Englisch und
Deutsch. Kontakt: **amendtlyon@aon.at**

FREITAG, 06. MAI 2016
12.15 – 13.15 UHR

VORTRAG 2

Gestalttherapeutische Supervision und Coaching – ein Beitrag zur Humanisierung der Arbeitswelt

In einer Arbeits- und Lebenswelt, die unter dem Druck von Konkurrenz und Gewinnmaximierung steht und in der Burnout nicht nur Einzelne, sondern auch Teams und Organisationen als Ganze betreffen kann, achten gestalttherapeutische Supervision und Coaching besonders auf die Anerkennung der Fähigkeiten und Bedürfnisse jeder einzelnen Person und auf die Qualität der Beziehung innerhalb von Teams und Organisationen. So tragen sie zur Salutogenese bei MitarbeiterInnen und all den Menschen bei, für welche diese Verantwortung tragen.

Die vielfältigen experimentellen Methoden der Gestalttherapie können dabei helfen, die Prozesse der Supervision oder des Coaching lebendig und effektiv zu gestalten.

Dr. rer. soc. Albrecht Boeckh
Gestalttherapeut (DVG), Supervisor (DGSv); Tätigkeit als Gestalttherapeut und Supervisor in eigener Praxis; Lehrtherapeut und Trainer für verschiedene Gestaltinstitute. Seit 1995 Leiter einer DGSv-zertifizierten Supervisionsausbildung am Universitätsklinikum Tübingen.
Kontakt: **a.boeckh@web.de**

FREITAG, 06. MAI 2016
14.30 – 15.30 UHR

VORTRAG 3

Auswirkungen veränderter ökonomischer und administrativer Rahmenbedingungen auf die Betreuung von chronisch psychisch erkrankten Menschen

Die Betreuung chronisch psychisch kranker Menschen hat – ausgelöst durch die Psychiatrie-Enquete 1975 – gravierende Veränderungen erfahren. Die Langzeitverwahrung in den Psychiatrischen Kliniken unter menschenunwürdigen Umständen wurde von Sozialpsychiatrischen Zentren, Wohnheimen und ambulant betreutem Wohnen abgelöst. Für diese Einrichtungen entwickeln sich ökonomische und administrative Strukturen, die von Mitarbeitenden als Belastung erfahren werden.

Werden die in der Enquete geforderten humanen Grundbedürfnisse berücksichtigt?
Gehen Qualitätssicherungsmaßnahmen auf Kosten der therapeutischen Qualität?
Haben sich mit den Veränderungen das Menschenbild und die Vorstellung von Hilfe geändert?
Gibt es durch Hilfepläne einen Druck hin zur zielgerichteten Veränderung zu Ungunsten eines Reifeprozesses?

Dr. Hella Gephart
Diplom-Psychologin, Gestalttherapeutin (DVG), Trainerin für Gruppendynamik (DAGG/DGGO); tätig in eigener psychotherapeutischer Praxis sowie als Trainerin im Profit- und sozialen Bereich; in Supervision, Coaching, Teamentwicklung.
Kontakt: **hella.gephart@daeumling-institut.de**

Martin Schaab
Diplom Pädagoge, Gestalttherapeut (DVG), Diplom Supervisor (DGSv), Yogalehrer; tätig in freiberuflicher Praxis als Supervisor, Coach und Trainer.
Kontakt: **kontakt@martin-schaab.de**

FREITAG, 06. MAI 2016
14.30 – 15.30 UHR

VORTRAG 4

Die spirituelle Ebene und Gestalt

Die Bewusstseinspsychologie versucht nachvollziehbare Kriterien zur Verfügung zu stellen, die anzeigen, wie sich spirituelle Grundeinstellungen der Klienten entschlüsseln und für den therapeutischen Prozess nutzen lassen können.

Das jeweilige Bewusstseinsareal scheint nicht nur die Wahrnehmung, sondern in Folge auch die mögliche Lösungsfindung zu kanalisieren. Dadurch entstehen Invarianzen bei der Gestaltschließung oder auch Sackgassen.
Das soll in einigen Spots deutlich werden.

Ergänzend hierzu:
WS11 - Arbeiten mit den Bewusstseinsarealen
Samstag, 07.07.2015, 14.30 - 16.30 Uhr (Seite 39)

Eine Teilnahme am Workshop WS11 macht mehr Sinn, wenn zuvor der Vortrag gehört wurde.

Hans-Josef Hohmann
Dipl. Theologe mit eigener Praxis
www.gestaltpsychotherapie-hohmann.de, Leiter des Gestaltinstitut-Südwest www.gisw.de und des Institut für Transpersonale Therapie Insheim www.itt-insheim.de, Berater und Supervisor, Dozent an der Kath. Fachschule für Sozialpädagogik Saarbrücken.

FREITAG, 06. MAI 2016
15.45 – 16.45 UHR

VORTRAG 5

Zeiten des Wandels, der Beschleunigung oder des Schwirrens?!

Was heißt eigentlich steigende Informationsflut und Arbeitsverdichtung? Aus welcher inneren Not heraus haben wir uns denn diese gesellschaftliche Kultur geschaffen, die uns ständig zu überfordern droht? Welcher Kontakt-Rückzugs-Rhythmus ist da aus den Fugen geraten, so dass wir die Gestalten nicht mehr sinnvoll schließen, die Berührung unserer Wunden vermeiden und so vielleicht das Wunder verpassen? Wir lassen uns nicht mehr ein und verlieren unsere Gelassenheit. Wir entziehen uns, geben unser eigenleibliches Spüren auf und verlieren unseren Schwerkraftpunkt, der die Dinge noch zu ordnen vermöchte.

Solche und weitere Fragen möchte ich gerne bewegen und dabei die Tiefe eines leib- und achtsamkeitsbasierten Konzeptes ausloten, das Gestalten noch zu schließen vermag.

Dr. med. Corinna Falk
Allgemeinmedizin; Gestalttherapeutin (DVG);
Traumatherapeutin (DeGPT).
Chefärztin SINOVA Klinik Aulendorf.
Kontakt: **corinna.falk@zfp-zentrum.de**

FREITAG, 06. MAI 2016
15.45 - 16.45 UHR

VORTRAG 6

Zeiten des Wandels - auch in der Theorie des Gestaltansatzes?

Die Gründer haben uns eine Vielzahl von Inseln im Meer theoretischer Erkenntnisse hinterlassen, die allerdings auch theoretische Unschärfen, Lücken und Ungereimtheiten beinhalten. Dürfen wir sie ergänzen? Welche neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse dürfen Einfluss haben? Was ist zu tun, damit das grundlegende gestalttherapeutische Denken, wie z.B. Ganzheit und subjektives Erleben in einer Welt von Reduktionismus und Objektivierung, nicht verloren geht?

Der Philosoph Hermann Schmitz wendet sich mit seiner Neuen Phänomenologie gegen diesen Trend und bietet mit seinen Beschreibungen der subjektiven Tatsachen, der leiblichen Kommunikation und dem Situationskonzept eine phänomenologische Fundierung und Ergänzung des Gestaltansatzes.

Ergänzend hierzu:
WS10 - Zeiten des Wandels – auch in der Theorie des Gestaltansatzes ?
Samstag, 07.05.2016, 11.15 - 13.15 Uhr
(Seite 32)

Friedhelm Matthies
Dipl. Psychologe; Psychologischer Psychotherapeut; Gestalttherapeut DVG, DDGAP, DGIK; Lehrer; Gestaltpädagoge; Supervisor DVG, DGSv; Leitung HIGW.
Mitglied: AG Entwicklungstheorie, AGHPT, Gesellschaft für Neue Phänomenologie.
Kontakt: **matthies@higw.de**

FREITAG, 06. MAI 2016
14.30 - 16.30 UHR

WORKSHOP 1

Die Gestalttherapie im Kontext der AGHPT

Die Arbeitsgemeinschaft Humanistische Psychotherapie hat sich u.a. zum Ziel gesetzt, Tagungen und Kongresse durchzuführen, Curricula für Fort- Aus- und Weiterbildung zu entwickeln und sich für die berufs- sowie sozialrechtliche Anerkennung der Humanistischen Psychotherapie zu engagieren.

In diesem Workshop werden Informationen zum gegenwärtigen Stand vermittelt. Es wird Raum für Diskussionen angeboten, insbesondere vor dem Hintergrund der Fragestellung, inwiefern die Gestalttherapie in eine Identitätskrise gerät oder durch das Zusammenwirken mit anderen humanistischen Schulen ihre Potentiale erweitern kann.

Dorothea Bünemann
Musiktherapeutin; Gestalttherapeutin; freiberufliche Tätigkeit in eigener Praxis und in Palliative Care; Mitglied in der AGHPT (für die DVG).

Karl-Heinz Schuldt
Dipl. Soz.Päd.; Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut; Institut für Humanistische Psychotherapie – Transaktionsanalyse (TA) Lehrtherapeut und Lehrsupervisor (TA); 1. Vorsitzender der AGHPT.

FREITAG, 06. MAI 2016
14.30 – 16.30 UHR

WORKSHOP 2

Gestalttherapeutische Supervision und Coaching –
ein Beitrag zur Humanisierung der Arbeitswelt

Praktische Einführung in gestalttherapeutische Supervision und Coaching.

Bearbeitung von Anliegen von TeilnehmerInnen mit Reflexion der verwendeten Methoden.

Ergänzend hierzu:
V2 - Gestalttherapeutische Supervision und Coaching –
ein Beitrag zur Humanisierung der Arbeitswelt
Freitag, 06. Mai 2016, 12.15 - 13.15 Uhr (Seite 08)

Dr. rer. soc. Albrecht Boeckh
Gestalttherapeut (DVG); Supervisor (DGSv); Tätigkeit als Gestalttherapeut und Supervisor in eigener Praxis; Lehrtherapeut und Trainer für verschiedene Gestaltinstitute; seit 1995 Leiter einer DGSv-zertifizierten Supervisionsausbildung am Universitätsklinikum Tübingen.
Kontakt: **a.boeckh@web.de**

FREITAG, 06. MAI 2016
14.30 – 16.30 UHR

WORKSHOP 3

Verändern oder verändert werden -
Ein Soziodramatisches Gruppenexperiment

Der Workshop ermöglicht den Teilnehmern eine erlebnisorientierte Auseinandersetzung mit dem Thema Veränderung. Die Teilnehmer/innen begegnen sich in unterschiedlichen Konstellationen wie Diaden, Triaden usw. zu Rollenspielen und gehen mit ihren Vorstellungen von Veränderung in Interaktion.

Von der Leitung des Workshops werden dazu verschiedene Kontexte definiert, die den Rahmen für die Rollenspiele abgeben. Ziel dieses Workshops ist es, eigene Einstellungen zu Veränderungen erfahrbar zu machen und mit neuen Einstellungen zu experimentieren.

Rolf Heinzmann
Arzt, Gestalttherapeut (DVG), und Fortbildungsleiter am GIF.
Mitglied der Ethikkommission.
Kontakt: **rolfheinzmann@t-online.de**

FREITAG, 06. MAI 2016
14.30 – 16.30 UHR

WORKSHOP 4

„Häschen und Denker“ – Reaktionsbildung aus traumatherapeutischer Sicht

Traumatische Erfahrungen führen zu Flucht, Angriff, Starre oder Todstellreflex. Erkenntnisse aus Gehirnforschung und Traumatherapie können unseren Begriff von Reaktionsbildung wandeln und vervollständigen, so dass wir bei dieser Art der Kontaktunterbrechung gezielter intervenieren können.

Im Workshop wird das Konzept der Reaktionsbildung als Dissoziation aus traumatherapeutischer Sicht erläutert.

Dazu wird das gehirnphysiologische Modell von „Häschen und Denker“ dargestellt. Einfache Übungen sollen zeigen, wie Menschen im Moment der Dissoziation in ein kontaktvolles Hier und Jetzt zurück gebracht werden können.

Dorit Lorenz-Heinrich
Gestalt-Musiktherapeutin (DVG), Traumafachberaterin (DeGPT), Gesangspädagogin und Sängerin. Tätig in eigener Praxis in Norderstedt und als Ausbilderin des IGG. Verheiratet und Mutter von zwei Töchtern.
www.stimme-contakt.de

FREITAG, 06. MAI 2016
14.30 – 16.30 UHR

WORKSHOP 5

**„Gesundheits(für)sorge –
Ausdruck einer gelungenen ICH-Beziehung!?“**

Unsere Gesellschaft scheint in einem sich selbst verstärkenden Strudel von immer noch „schneller, höher, weiter, mehr …“ gefangen zu sein. Unsere Klient/innen, aber auch wir als Berater/innen und Therapeut/innen, erleben häufig ein Gefühl der Ohnmacht und gewinnen zunehmend den Eindruck, sich dieser Beschleunigungsfalle kaum entziehen zu können.

Gleichzeitig sind wir als Experten und Expertinnen gefragt, eine Haltung und eine Antwort darauf zu finden – in Achtsamkeit und Bewusstheit. Wie kann es gelingen, eine Form von Verantwortung zu übernehmen, die in einer gelungenen ICH-Beziehung zum Ausdruck gebracht wird?

Claudia M. Feller
Dipl. Pädagogin, Dipl. Betriebswirtin
*1962, Gestalttherapeutin (DVG), Supervisorin (DVG), syst. Supervisorin (DGSF), syst. Coach und Organisationsentwicklung (DGSF), Lehrtrainerin, Supervisorin und Lehrtherapeutin beim HIGW, seit 2011 Gründung und Geschäftsführung des Instituts für betriebliche Gesundheitsförderung in Lübeck.
www.ibg-luebeck.de

FREITAG, 06. MAI 2016
17.00 – 18.30 UHR

PODIUMSGESPRÄCH

Gesundheit und Lebensqualität –
Gestalttherapie in Zeiten des Wandelns

Das Tagungsthema Gesundheit und Lebensqualität unter gewandelten Vorzeichen wird mit namhaften Vertreter/innen der Gestalttherapie erforscht und hinterfragt.

Die PodiumsteilnehmerInnen diskutieren über mögliche Antworten auf z.B. Konkurrenzdruck und Gewinnmaximierung, die Bedeutung der Selbst-Für-Sorge, die verstärkte Beachtung der Bedürfnisse einzelner und die Qualität der Beziehungen in Teams und Organisationen.

Und welche Anregungen finden wir zu diesen Thema bei den Begründern der Gestalttherapie?

DISKUTANT/INNEN

Dr. Nancy Amendt-Lyon
Gestalttherapeutin & Supervisorin in privater Praxis; Vorsitzende der Österr. Vereinigung für Gestalttherapie (ÖVG), EAGT-Mitglied, langjährige Ausbildungstätigkeit; zahlreiche Publikationen zu Gestalttherapie und Gender in Englisch und Deutsch.
Kontakt: **amendtlyon@aon.at**

Dr. rer. soc Alfred Boeckh
Gestalttherapeut (DVG); Supervisor (DGSv); Tätigkeit als Gestalttherapeut und Supervisor in eigener Praxis; Lehrtherapeut und Trainer für verschiedene Gestaltinstitute; seit 1995 Leiter einer DGSv-zertifizierten Supervisionsausbildung am Universitätsklinikum Tübingen.
Kontakt: **a.boeckh@web.de**

Prof. Dr. Willi Butollo
LMU München und Münchner Institut für Traumatherapie (MIT), Entwicklung der Dialogischen Traumatherpie, Entwicklung der integrative Psychotherapie, 1981 Gründung des ITS, Institut für Psychotherapie und Supervision. 1993 - 2003 Psychosoziale Hilfsprojekte in Bosnien und Kosovo.

Dr. med. Victor Chu
Dipl.-Psych., Ausbilder in Gestalttherapie, Tai-Chi-Lehrer, Buchautor, Studium der Psychologie und der Medizin, Ausbildung in Gestalttherapie bei Jim Simkin und Erv und Miriam Polster.

Claudia Feller
*1962, Gestalttherapeutin (DVG), Supervisorin (DVG), syst. Supervisorin (DGSF), syst. Coach und Organisationsentwicklung (DGSF), Lehrtrainerin, Supervisorin und Lehrtherapeutin beim HIGW, seit 2011 Gründung und Geschäftsführung des Instituts für betriebliche Gesundheitsförderung in Lübeck **www.ibg-luebeck.de**

MODERATION

Dr. Hella Gephart
Dipl.-Psych., Gestalttherapeutin (DVG), Trainerin für Gruppendynamik (DAGG/DGGO); tätig in eigener psychotherapeutischer Praxis sowie als Trainerin im Profit- und sozialen Bereich; in Supervision, Coaching, Teamentwicklung.
Kontakt: **hella.gephart@daeumling-institut.de**

FREITAG, 06. MAI 2016
20.00 BIS 21.30 UHR

LESUNG

Psychologie und „Macken“ von Therapeuten

Skurrile Geschichten, nicht nur aus der Provinz.
Die Protagonisten pflegen ihr „Heldentum des Alltags“, das immer wieder liebenswerte und gelegentlich auch merkwürdige Blüten treibt. Der Erzähler schlüpft in die verschiedenen Rollen, er beobachtet genau, wodurch sich besondere Einblicke in die individuellen Lebenswelten ergeben.

Lesung selbstverfasster Texte zu diesem und anderen Themen von Dietrich Wagner

Dietrich Wagner
Jahrgang 1967; Dipl.-Psychologe; Lösungsorientierter Therapeut; Autor.
Veröffentlichungen: z.B. „Der Zugezogenen-Stammtisch“ und „Manchmal du und wir im Regen“.
Weitere Informationen auf **www.dietrichwagner.de**

SAMSTAG, 07. MAI 2016
09.00 - 09.20 UHR

MORGENMEDITATION

Getragen – Verwurzelt – Bewegt
Morgenmeditation in Bewegung

Hier und Jetzt den Tag beginnen, die vier Elemente (Feuer, Wasser, Erde, Luft) verkörpern, schamanische Weltsicht mit den Prinzipien der Gestalt verbinden und erleben, sich mit Herz und Geist auf den Tag einstimmen.

Morgenmeditation 20 Min.

Ellen Tarnow
geb. 1958, verh. 2 Kinder. Gestaltlehrtherapeutin DDGAP, Körperpsychotherapeutin, Leitung des Eichgrund-Instituts für Integrative Gestalttherapie, naturbezogene rituelle Frauenarbeit, Dozentin auf Fachkongressen und in der Psychotherapeutischen Weiterbildung für Ärzte, längere Aufenthalte in schamanischen Kulturen (Amazonas, Afrika, Mongolei,Grönland u.a.).

SAMSTAG, 07. MAI 2016
09.30 UHR

MUSIK AM MORGEN

Vom „Ave Maria“ über „Love, Love, Love“
bis „Atemlos durch die Nacht“.
Musik verschiedener Stilrichtungen über die Liebe
im Wandel der Zeiten. Auch zum Mitsingen!

Dorit Lorenz-Heinrich
Gestalt-Musiktherapeutin (DVG), Traumafachberaterin (DeGPT), Gesangspädagogin und Sängerin. Tätig in eigener Praxis in Norderstedt und als Ausbilderin des IGG. Verheiratet und Mutter von zwei Töchtern.
www.stimme-contakt.de

Dorothea Bünemann
Dipl-Psych.; Musiktherapeutin; Gestalttherapeutin; freiberufliche Tätigkeit in eigener Praxis und in Palliative Care; Mitglied in der AGHPT (für die DVG).

Thilo Plümer
Bass

SAMSTAG, 07.05.2016
10.00 – 11.00 UHR

VORTRAG 7

INNEN und AUSSEN
Eine zeitlose? Betrachtung

Die deutliche Unterschiedenheit von Innen und Außen hat für unser Leben, Tun und Denken, für unser Welt- und Selbstbild fundamentale Bedeutung und gravierende Konsequenzen. Sie ist im gesellschaftlichen Umgang und wissenschaftlichen Denken ein kaum hinterfragtes Axiom.

Schauen wir aber einmal genauer dahin, so können Risse sichtbar werden. Wieso gibt es überhaupt ein Innen und Außen? Wie und wann ist es entstanden?

Zwischen Zellbiologie, Konstruktivismus, spirituellen Aussagen und dem gestalttherapeutische Kontaktmodell bewegen sich meine Ausführungen.

Jürgen Kendziora
Pädagoge; Heilpraktiker (Psychotherapie);
Gestalttherapeut; Referent; Musiker; Tänzer; Philosoph.
Kontakt: **jkendziora@web.de**

SAMSTAG, 07.05.2016
10.00 - 11.00 UHR

VORTRAG 8

Sind wir noch zu retten?
Gestaltpotenzial als Chance für eine gesunde globale Entwicklung

Wie therapieren - angesichts des ungeheuerlichen biosphärischen Desasters?

Drei Fachfrauen, eine kleine „Gestalt-Community“, gesammeltes Wachstumswissen:

Wir streuen unser Saatgut auf den Boden eines neu zu schaffenden globalen Bewusstheitsfeldes. Gedeihen braucht frisch gelüftete Erde. Wir stellen „provokative“ Fragen und gehen mit Gestaltbegriffen an die Phänomene des Organismus-Hintergrund-Feldes heran. Unser `Plan´: eine lebendige selbstreflexive Gestaltkultur in globaler Bewusstheit und Verbundenheit!

Ergänzend hierzu:
WS8 - Leibgestalt und Erdgestalt,
Samstag, 07.05.2016, 11.15 - 13.15 Uhr (Seite 30)

WS13 - Gestalt – Werkzeug des Wandels,
Samstag, 07.05.2016, 14.30 - 16.30 Uhr (Seite 38)

WS18 - Wir sind Teil des lebendigen großen Ganzen,
Samstag, 07.05.2016, 17.00 - 19.00 Uhr (Seite 43)

Dr. Rotraud Kerner
Gestalttherapeutin DVG, Ärztin. Langjährige klinische Arbeit in der Gestalt-Abteilung der Hardtwaldklinik Bad Zwesten mit Schwerpunkt Traumatherapie. Mein Mutter- und Großmutter-Dasein motiviert mich jetzt in besonderer Weise zu lebens-erhaltender tiefenökologischer Arbeit.

Elisabeth Schlageter
Ärztin; Psychotherapeutin; Gestalttrainerin; Yoga Lehrerin - seit über 30 Jahren auf dem Weg der holistischen Medizin. Meine besondere Aufmerksamkeit liegt auf der Entwicklung eines Leibgestalt Konzeptes und der spirituellen Dimension in der Gestalt.

Gerda Schlosser-Doliwa
Gestalttherapeutin; Gestaltpädagogin; Psychologische PTh; Theologin. Engagiert für www.transition-region-ammersee.de. Begeistert von matriarchalen Lebensformen, Tiefenökologie (J. Macy), Sozialer Plastik (J. Beuys).

Mutter von 2 Kindern. Seit 33 Jahren als Religions- und Ethik-lehrerin an einer Berufsschule tätig und seit 15 Jahren Trainerin in Gestaltpädagogik. Der gesellschaftskritische Aspekt der Gestaltarbeit hilft mir, matriarchale Sinnzusammenhänge und auch tiefenökologisches Bewusstsein (nach Ioanna Macy) bei meinem Engagement für den kulturellen Wandel zu verbinden, z.B. bei meinem höchstvergnüglichen Engagement in der Transition-Town-Bewegung in meinem Heimatort.

SAMSTAG, 07.05.2016
12.15 – 13.15 UHR

VORTRAG 9

Getriebene und Erschöpfte – Anmerkungen zum egozentrisch-grenzenlosen Lebensstil

Zeitzeugen schildern das urbane Leben der 20er Jahre des letzten Jahrhunderts, die „Roaring Twenties“, als eine rastlose, von sozialer Entwurzelung und explosiven politischen Gegensätzen geprägte, dekadente Zeit, als Ära der zugespitzten Extreme.

Ähnliches lässt sich über die postmoderne Gegenwart sagen. Was prägt aktuell das Lebensgefühl des Mainstreams der Großstädte? Welcher Typus Mensch lebt danach? Wie werden das Kontaktverhalten und Beziehungen von diesen Umständen geprägt? Und wie kann die Gestalttherapie darauf reagieren?

Dies sind Leitfragen meines Vortrags, in dem ich das Phänomen des neuen/alten narzisstischen Lebensstils an Hand thematischer Vignetten und Fallbeispielen einkreisen möchte.

Detlef Klöckner
Dipl.-Psych., Pädagoge; stud. Ethnologie, Pädagogik und Psychologie. Psych. Psychotherapeut (Paar- und Familientherapie, interkulturelle Probleme der Psychotherapie), Supervisor, Fortbildungsleiter am Gestalt-Institut Frankfurt am Main (GIF); langjähriges Redaktionsmitglied der Fachzeitschrift GESTALTTHERAPIE, akt. Redakteur der GestaltZeitung, Autor zahlreicher Fachartikel.

SAMSTAG, 07.05.2016
12.15 – 13.15 UHR

VORTRAG 10

HINWEIS!
Nur zusammen mit dem Workshop WS15 (Seite 40)
Samstag, 07.05.2016, 14.30 – 16.30 Uhr

Mehr Farbe in die Gestalt!
Wie wir in der Paartherapie, in Einzel- und Gruppenarbeit Kontaktmuster sichtbar machen und erweitern können

Das „Kontaktbild“ führt leicht und spielerisch zu einer eindrücklichen Erfahrung: unser übliches unbewusstes Kontaktverhalten wird durch die gemeinsame Skizze sichtbar zum Gegenüber und kann dank Farbkreiden und einfacher Interventionen unangestrengt integriert oder erweitert werden.

Paare profitieren vom Sichtbarwerden ihrer Paardynamik nachhaltig. Auch in unseren Gestalttherapie-Ausbildungen hat sich die Übung bewährt: Kontaktunterbrechungen werden augenscheinlich. Das „Kontaktbild“ übt so auf sinnlichem Weg Selbstverantwortung. Wir stellen das leicht zu erlernende praktische Vorgehen, die Theorie und den ganzen Reichtum dieser Übung u.a. mit Bildmaterial vor.

Ellen Tarnow
geb. 1958, verh. 2 Kinder. Gestaltlehrtherapeutin DDGAP, Körperpsychotherapeutin, Leitung des Eichgrund-Instituts für Integrative Gestalttherapie, naturbezogene rituelle Frauenarbeit, Dozentin auf Fachkongressen und in der Psychotherapeutischen Weiterbildung für Ärzte, längere Aufenthalte in schamanischen Kulturen (Amazonas, Afrika, Mongolei,Grönland u.a.).

Christopher Tarnow M.A.
geb. 1958, verh. 2 Kinder. Gestalttherapeut DVG, DDGAP, ECP, Kunsttherapeut, Paartherapeut, Leiter des Eichgrund-Instituts für Integrative Gestalttherapie, naturbezogene rituelle Männerarbeit, Dozent auf Fachtagungen und in der ärztlichen Weiterbildung am ZIST (Wolf Büntig), Sprach-, Theater- u. Erziehungswissenschaftler. **www.eichgrund.de**

SAMSTAG, 07.05.2016
TEIL 1: 10.00 – 11.30 UHR / TEIL 2: 11.45 – 13.15 UHR

WORKSHOP 6

„hier & jetzt“, Gestalt- und Musiktherapie öffnet Ressourcen bei der Krankheitsbewältigung

Erstberatung und Erstkontakt mit Gestalt-Musiktherapie bei Depression in der klinischen Behandlung & Rehabilitation, am Beispiel Geriatrie und Neurologie.

Mit Hilfe von Gestaltberatung und selbst ausgewählter Musik kann in kürzester Zeit emotionsfokussiert und/oder schmerzablenkend Entlastung hergestellt werden. Im Kontakt und in der Beratung werden Bewältigungstrategien erfahrbar und so kann häufig wieder Hoffnung auf Wandlung des Leidensdrucks und der Situation angeregt werden.

Zweiteiliger Workshop mit 2 x 1,5 Std.
(Geriatrie 1,5 Std. & Neurologie 1,5 Std.)

Andreas Blase
(Jahrgang 1960), verheiratet, 2 Kinder
Psychotherapeut HPG, freie Praxis seit 14.3.1996, Gestalttherapeut DVG, Musik -Gestalttherapeut IGG, zertifizierter Musiktherapeut 2013 DMTG, Supervisor & Lehrtherapeut Hochschule für Musik & Theater Hamburg, Trainer, Supervisor & Ausbilder beim HIGW.
Kontakt: **info@klang-centrum.de**

SAMSTAG, 07.05.2016
11.15 – 13.15 UHR

WORKSHOP 7

„Du, die spielt ja echt“

Wir laden dazu ein, die Kinder-und Jugendgestalttherapie anhand von vorgestellten Fallbeispielen zu erleben. Dabei richten wir unsere Aufmerksamkeit auf die Wirkfaktoren der Gestalttherapie.

In einer Art Live-Supervision regen wir berufsorientierte Selbsterfahrung an. Das sich Einfühlen in Probleme der am Workshop teilnehmenden KollegInnen, das Zulassen und Aussprechen ganz persönlicher Ängste und Erfahrungen können psychohygienisch wirken und Bewusstsein schaffen in dem therapeutischen Prozess. Dies stärkt uns für die Herausforderungen der praktischen gestalttherapeutischen Arbeit.

Hilke Ganzert
Jahrgang 1966; Diplom – Tanz und Theaterpädagogin; Medienpädagogin; Gestalttherapeutin; seit 2012 KiJu-Therapeutin in Ausbildung; in der Frauenbildung; Schulsozialarbeit; AbH der Klinischen Psychotherapie und seit April 2015 als Counselor an den Learning Science an der LMU tätig.

Maja Plenge
Diplom Pädagogin; Gestalttherapeutin; integrative Kinder und Jugendlichen Psychotherapeutin; langjährige Lehrtherapeutin und Ausbilderin am Symbolon Institut in Nürnberg; Supervision in freier Praxis, Berlin.

SAMSTAG, 07.05.2016
11.15 - 13.15 UHR

WORKSHOP 8

Leibgestalt und Erdgestalt

Die Phänomenologie des Leiblichen, z.B. von Organkreisläufen, z.B. von Herz, Verdauung, Fortpflanzung schenkt ein tiefes Verstehen, was Lebendigkeit im Sein bedeutet.

Im Mikrokosmos des Leibes finden wir den Makrokosmos der Erdgestalt wieder. Durch die sinnliche Erfahrung im körperlichen Bereich erkennen wir u.a. bei Organaufstellungen die Zusammenhänge im Organismus Umweltfeld und schaffen so wieder eine wechselseitige Verbindung.

Es geht um Hege und Pflege der Verbundenheit der Leibgestalten mit der Erdgestalt und vice versa.

Ergänzend hierzu:
V8 - Sind wir noch zu retten? Gestaltpotenzial als Chance für eine gesunde globale Entwicklung
Samstag, 07.05.2016, 10.00 - 11.00 Uhr (Seite 24)

Elisabeth Schlageter
Ärztin; Psychotherapeutin; Gestalttrainerin; Yoga Lehrerin – seit über 30 Jahren auf dem Weg der holistischen Medizin. Meine besondere Aufmerksamkeit liegt auf der Entwicklung eines Leibgestalt Konzeptes und der spirituellen Dimension in der Gestalt.

SAMSTAG, 07.05.2016
11.15 - 13.15 UHR

WORKSHOP 9

War´s das?
Die Sinnfindung in der zweiten Lebenshälfte

Jeder Mensch sehnt sich nach sinnerfülltem Leben, so Viktor Frankl, der Begründer der Logotherapie und Existenzanalyse.

Auch jenseits der 50, wo wir die Vergänglichkeit und den Wandel spüren, werden wir gefordert, gültige Antworten auf Rente, Krankheiten oder Tod zu finden.

Der praxisorientierte Workshop mit mehreren Kurzfilmen zeigt neben dem Menschenbild der Dritten Wiener Richtung für Psychotherapie Wege für die Sinnerfüllung auf, um Kraft und Motivation zu geben, die weitere Entwicklung und den Wandel in der zweiten Lebenshälfte glücklich und zufrieden zu erleben.

Dr. Erich Schechner
Sinnorientierter Psychotherapeut für Logotherapie und Existenzanalyse; eigene Praxis seit 2003. Autor von Fachartikeln und Buchbeiträgen; Vortragender; Autor von 2 Büchern; Praxis in Bonn. **www.sinnorientierung.eu**

SAMSTAG, 07.05.2016
11.15 – 13.15 UHR

WORKSHOP 10

Zeiten des Wandels –
auch in der Theorie des Gestaltansatzes ?

In einem ergänzenden Workshop werden Sichtweisen und Ansätze der Neuen Phänomenologie und ihre mögliche Bedeutung für den Gestaltansatz theoretisch diskutiert und anhand praktischer Beispiele anwendungsbezogen vorgestellt.

Ergänzend hierzu:
V6 - Zeiten des Wandels – auch in der Theorie des Gestaltansatzes?
Freitag, 06.05.2016, 15.45 - 16.45 Uhr (Seite 12)

Friedhelm Matthies
Dipl. Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut , Gestalttherapeut, DVG, DDGAP, DGIK, Lehrer, Gestaltpädagoge, Supervisor, DVG, DGSv, Leitung HIGW, Mitglied: AG Entwicklungstheorie, AGHPT, Gesellschaft für Neue Phänomenologie.
matthies@higw.de

SAMSTAG, 07.05.2016
14.30 – 15.20 UHR

VORTRAG 11 / MINILECTURE

„Ich und Du“ im Coaching:
Chancen und Grenzen des Dialogs

Fragt man Gestalttherapeut/innen nach dem zentralen Konzept ihres professionellen Selbstverständnisses, bekommt man meist die Antwort: „Die dialogische Haltung des Therapeuten“. Dialog ermöglicht Kontakt und macht eine neue Qualität der Beziehung zwischen „Ich“ und „Umwelt“ für den Klienten erfahrbar.

Was läge also näher, als den dialogischen Ansatz auf die Arbeit mit Organisationen und ihren Mitgliedern zu übertragen? Weshalb das nicht zwingend gelingen muss, will ich in meinem Beitrag erörtern und freue mich anschließend auf einen guten Dialog.

Sabine Engelmann
Geisteswissenschaftlerin, M.A.; Gestalttherapeutin DVG; arbeitet seit 20 Jahren als Beraterin und Coach für profit- und non-profit Organisationen, trainiert Führungskräfte und bildet Coaches aus.

SAMSTAG, 07.05.2016
15.30 – 16.30 UHR

VORTRAG 13

Beruf: Selbstverständlich –
Kinder: Wünschenswert – Partnerschaft: Wesentlich

So ein Ergebnis meiner Studie über Identität von Akademikerinnen. Eigentlich hat sich also alles für uns Frauen zum Besseren gewandelt: Wir verwirklichen uns im Beruf, steuern ob und wann wir Kinder wollen und suchen uns nach genauer Prüfung einen passenden Partner. Eigentlich, denn diese Entwicklung beinhaltet Widersprüche und erzeugt hohen Druck.

Die Gestalttherapie kann hier mit ihrem Feldbezug, Hier und Jetzt Prinzip sowie ihrem explorativen Charakter wertvolle Unterstützung leisten.

Brigitte Hebel
Dr. phil., Dipl. Soz.; Jahrgang 1958; Gestaltausbildung in den 80ern am IGG in Hamburg; Fortbildung GATLA Summer Workshops. Gestalttherapeutin, Supervisorin und Coach; Gründungsmitglied IGF Hamburg.
Kontakt: **mail@brigitte-hebel.de**

SAMSTAG, 07.05.2016
17.00 – 18.00 UHR

VORTRAG 14

»Person« und »Persönlichkeit« – einfach dasselbe?
Unterschied und Gemeinsamkeit zweier Grundbegriffe

Während »Person« in der abendländischen Überlieferung ein philosophischer Begriff ist, ist »Persönlichkeit« ein psychologischer Grundbegriff. Beide sind für eine gut fundierte Anthropologie unverzichtbar, wenn auch in unterschiedlicher Hinsicht.

Ihr näheres Verhältnis, die Weise, wie sie Gemeinsames und Unterschiedliches mit Bezug auf den Menschen darstellen, soll in dem Vortrag erörtert werden. Leitend ist dabei, was Viktor Frankl über die Person und was die moderne Psychologie über die Persönlichkeit lehren.

Dr. phil. Otto Zsok
(Jhrg. 1957) Direktor und Dozent am Süddeutschen Institut für Logotherapie und Existenzanalyse nach Viktor Frankl in Fürstenfeldbruck. Autor von 30 Büchern. ECP-Zertifikat, Logotherapeut-DGLE, Supervisor. Ausgezeichnet mit dem Viktor-Frankl-Preis der Stadt Wien (2001), Buchautor.
Kontakt: **zsok@logotherapie.de**

SAMSTAG, 07.05.2016
14.30 - 16.30 UHR

WORKSHOP 11

Arbeiten mit den Bewusstseinsarealen

Der Workshop soll den Teilnehmer/innen helfen, anfanghaft zu erspüren, für welche Bewusstseinsareale sie sensibel sind und wie sich das in der Wahrnehmung, den Themen und Lösungswegen niederschlägt. In Zweierübungen und einem Selbsttest kann das vorherrschende Bewusstseinsareal gefunden werden.

Eine Teilnahme am Workshop macht mehr Sinn, wenn zuvor der Vortrag gehört wurde.

Ergänzend hierzu:
V4 - Die spirituelle Ebene und Gestalt
Freitag, 06. Mai 2016, 14.30 - 15.30 Uhr (Seite 10)

Hans-Josef Hohmann
Jahrgang 1960; Freie Praxis als Gestalttherapeut (DVG); Berater und Coach im Bereich „Human Ressources“ für Unternehmen und als Supervisor in Kliniken und Jugendhilfeeinrichtungen. Weiterbildung in systemischer Beratung.

Leitet seit 2005 das Institut für Transpersonale Therapie Insheim www.itt-insheim.de und seit 2006 das Gestaltinstitut-Südwest www.gisw.de. Praktiziert seit 1979 Zen, seit 1989 regelmäßig Kurse in Zazen. Gruppen und Workshops im Grenzbereich von Spiritualität und Psychotherapie; Akademische Bildung: Philosophie, Theologie, Alte Sprachen, Ethnologie, interkulturelle Pädagogik an den Universitäten von Mainz, Freiburg, Fribourg (CH) und Landau, Abschluss mit Diplom in Theologie.

SAMSTAG, 07.05.2016
14.30 - 16.30 UHR

WORKSHOP 12

Zwischen Eventsucht und Selbstoptimierung - Selbstanalyse und Umgang mit der narzisstischen Lebensart

Dieser Workshop ist die Weiterführung meines Vortrags und richtet sich an alle, die ungläubig oder kritisch distanziert, selbst oder sekundär betroffen das angesprochene Thema vertiefen möchten.

Welche Anteile erkennen wir an uns selbst, wie können wir damit umgehen und wie Menschen helfen, die sich Hilfe suchend an uns wenden? Wir reflektieren das Thema aus verschiedenen Blickwinkeln und werfen einen Blick auf Beratungs- und Therapieangebote.

Ziel ist es, die Wahrnehmung und den Umgang diesbezüglich zu erweitern und darüber zu sprechen, wie man den thematisierten Lebensstil einschätzt und wie man persönlich und professionell darauf reagiert. Neben Reflexionen soll genügend Zeit für eine kritische Diskussion des Themas sein.

Ergänzend hierzu:
V9 - Getriebene und Erschöpfte – Anmerkungen zum egozentrisch-grenzenlosen Lebensstil.
Samstag, 07.05.2016, 12.15 – 13.15 Uhr (Seite 26)

Detlef Klöckner
Dipl.- Psych., Pädagoge; stud. Ethnologie, Pädagogik und Psychologie. Psych.Psychotherapeut (Paar- und Familientherapie, interkulturelle Probleme der Psychotherapie), Supervisor, Fortbildungsleiter am Gestalt-Institut Frankfurt am Main (GIF); langjähriges Redaktionsmitglied der Fachzeitschrift GESTALTTHERAPIE, akt. Redakteur der GestaltZeitung, Autor zahlreicher Fachartikel.

SAMSTAG, 07.05.2016
14.30 – 16.30 UHR

WORKSHOP 13

Gestalt – Werkzeug des Wandels

Wir Künstler/innen im Atelier des Lebens (J. Beuys) arbeiten mit am Gestaltprozess der Erde. Wir verbinden uns kreativ im Organismus-Umwelt-Feld als (R)Evolutionäre. So wie Bienen Nektar sammeln, tragen wir unsere Gestalt-Kompetenzen zusammen. Völlig Neues entsteht: „Gestalt-Honig“.

Wir schöpfen stets erneuerbare Energien aus der Empathie für das Holon des Lebendigen. „Tote Zonen“, in denen Wahrnehmung „verrottet“, z.B. durch resignative Introjekte, kompostieren wir. Wir bestellen das Bewusstheitsfeld der Erdlinge mit Humus-Humanität. Unsere Gestalt-Tagung wird zur „Honigpumpe“.

Ergänzend hierzu:
V8 - Sind wir noch zu retten? Gestaltpotenzial als Chance für eine gesunde globale Entwicklung
Samstag, 07.05.2016, 10.00 - 11.00 Uhr (Seite 24)

Gerda Schlosser-Doliwa
Gestalttherapeutin; Gestaltpädagogin; Psychologische PTh; Theologin. Engagiert für www.transition-region-ammersee.de. Begeistert von matriarchalen Lebensformen, Tiefenökologie (J. Macy), Sozialer Plastik (J. Beuys).

Mutter von 2 Kindern. Seit 33 Jahren als Religions- und Ethiklehrerin an einer Berufsschule tätig und seit 15 Jahren Trainerin in Gestaltpädagogik. Der gesellschaftskritische Aspekt der Gestaltarbeit hilft mir matriarchale Sinnzusammenhänge und auch tiefenökologisches Bewusstsein (nach Ioanna Macy) bei meinem Engagement für den kulturellen Wandel zu verbinden, z.B. bei meinem höchstvergnüglichen Engagement in der Transition-Town-Bewegung in meinem Heimatort.

SAMSTAG, 07.05.2016
14.30 – 16.30 UHR

WORKSHOP 14

Körperpsychotherapie bei frühkindlichen Entwicklungsstörungen

In der ambulanten Praxis haben in den letzten Jahren PatientInnen mit frühen Störungsanteilen zugenommen. Schizoide, narzisstische und Borderline-Persönlichkeitsanteile, bei denen das Selbst relativ schwach entwickelt ist, treten häufig auf.

Durch Interaktionsstörungen und mangelnde Affektabstimmung entstehen frühe Störungen der affektiven Selbstregulation des Kindes. Affekt-motorische Schemata und Mikropraktiken prägen die frühkindlichen Erlebens- und Bewegungsmuster. Aus diesen Konzepten habe ich Interventionen für die körperpsychotherapeutische Praxis entwickelt, die praktisch vorgestellt werden.

Manfred Thielen
Dr. Dipl.-Psych.; PP; Leiter des Instituts für Körperpsychotherapie; Vors. der DGK; stellv. Vors. der AGHPT; Delegierter der BPtK u. der Berliner Psychotherapeutenkammer; Autor und Herausgeber, z.B. mit W. Eberwein: Humanistische Psychotherapie. 2014, Psychosozial-Verlag.
Kontakt: **ma.thielen@gmx.de**

SAMSTAG, 07.05.2016
14.30 – 16.30 UHR

WORKSHOP 15

Mehr Farbe in die Gestalt!
Wie wir in der Paartherapie, in Einzel- und Gruppenarbeit Kontaktmuster sichtbar machen und erweitern können.

– Praktische Anleitung und Durchführung der gesamten Übung
– Modellhafte Einzelarbeiten
– Triaden-Arbeit der TeilnehmerInnen
– Supervision

Ergänzend hierzu:
V10 - Mehr Farbe in die Gestalt!
Wie wir in der Paartherapie, in Einzel- und Gruppenarbeit Kontaktmuster sichtbar machen und erweitern können.
Samstag, 07.05.2016, 12.15 - 13.15 Uhr (Seite 27)

Ellen Tarnow
geb. 1958, verh. 2 Kinder. Gestaltlehrtherapeutin DDGAP, Körperpsychotherapeutin, Leitung des Eichgrund-Instituts für Integrative Gestalttherapie, naturbezogene rituelle Frauenarbeit, Dozentin auf Fachkongressen und in der Psychotherapeutischen Weiterbildung für Ärzte, längere Aufenthalte in schamanischen Kulturen (Amazonas, Afrika, Mongolei,Grönland u.a.).

Christopher Tarnow M.A.
geb. 1958, verh. 2 Kinder. Gestalttherapeut DVG, DDGAP, ECP, Kunsttherapeut, Paartherapeut, Leiter des Eichgrund-Instituts für Integrative Gestalttherapie, naturbezogene rituelle Männerarbeit, Dozent auf Fachtagungen und in der ärztlichen Weiterbildung am ZIST (Wolf Büntig), Sprach-, Theater- und Erziehungswissenschaftler. **www.eichgrund.de**

SAMSTAG, 07.05.2016
14.30 – 16.30 UHR

WORKSHOP 16

Kriegsenkel – Was vom Krieg übrig blieb

Manchmal reichen die Langzeitwirkungen von Kriegserlebnissen über Generationsgrenzen hinweg. Auch der 2. Weltkrieg und seine Folgen haben im Leben der Kinder und Enkel der betroffenen Menschen Spuren hinterlassen. Viele Geschichten sind offen geblieben, weil sie nicht erzählt und verarbeitet, sondern verleugnet, verdrängt und verschwiegen wurden.

Die Zeiten haben sich gewandelt. Die Enkel der Kriegsgeneration können sich den offen gebliebenen Geschichten stellen und sie auf ihre Weise zu einem Abschluss bringen.

Rainer Kudziela
Diplom Soziologe; Gestalttherapeut in freier Praxis. Ausbilder und Lehrtherapeut am IGF; Institut für Gestaltfortbildung in Hamburg.

Die Beschäftigung mit dem Thema ist das Ergebnis einer langsamen Annäherung an meine eigenen Erinnerungen als Kriegskind und als Flüchtlingskind. Dabei folgte ich der Frage: Was ist für mich offen geblieben in der Geschichte meiner Eltern und meiner Familie? Wie kann ich meine Offenen Gestalten, die daraus resultieren, schließen?

SAMSTAG, 07.05.2016
17.00 - 19.00 UHR

WORKSHOP 17

Lebensqualität Hier und Jetzt: Präsenz, Umarmung und Bewegung

Bestimmte Dinge wandeln sich nicht, z. B. die kräftigende Energie des Tango. Seine explizite therapeutische Nutzung ist jung, seine heilsamen Wirkungen so alt wie der Tanz.

Mit Hilfe von Entschleunigung, der Gestaltung und Reflexion idealtypischer Begegnungen am Vorbild des Caminada (tango-typisches Gehen) stimmen wir einen salutogenetischen Chor an, in dem Berührt- und Bewegt-Sein, Selbstvergessenheit, Stille und Präsenz ihre intimen und lösenden Wirkungen entfalten.

Im Ritual der Paar-Kontemplation setzt man und frau das Erlebte fort. Die Kontemplation erleichtert – zwischen Verbalisierung und Stille – die Assimilation dessen, was in der Bewegungserfahrung nahrhaft war.

Johannes Feuerbach
Er entwickelte „Beziehung, die man tanzen kann“ als bewegungsorientierte Methode zur Paar-Selbsterfahrung und in diesem Rahmen die „Paar-Kontemplation“ als Begegnungsritual. Lehrtherapeut IGW; Supervisor DVG, EAP; Dipl. Päd.
www.feuerbach.biz

SAMSTAG, 07.05.2016
17.00 - 19.00 UHR

WORKSHOP 18

Wir sind Teil des lebendigen großen Ganzen

Der Workshop soll ermutigen, am „Großen Wandel“ (J. Macy) mit zu wirken – weg von der industriellen Wachstumsgesellschaft, hin zu einer gesunden, langfristig lebens-erhaltenden Kultur.

Tiefenökologisch inspirierte Gruppenübungen können helfen, unseren gewohnten Denk- und Erlebens-Rahmen zu erweitern, eine neue Wertschätzung unserer Stärken zu ermöglichen und den Sinn des gegenwärtigen Lebens zu erhellen.

Der Workshop bildet zusammen mit den beiden anderen der Autorinnen eine – auch einzeln belegbare – Vertiefung unseres Vortragsthemas.

Ergänzend hierzu:
V8 - Sind wir noch zu retten? Gestaltpotenzial als Chance für eine gesunde globale Entwicklung
Samstag, 07.05.2016, 10.00 - 11.00 Uhr (Seite 24)

Dr. Rotraud Kerner
Gestalttherapeutin DVG, Ärztin. Langjährige klinische Arbeit in der Gestalt-Abteilung der Hardtwaldklinik Bad Zwesten mit Schwerpunkt Traumatherapie. Mein Mutter- und Großmutter-Dasein motiviert mich jetzt in besonderer Weise zu lebens-erhaltender tiefenökologischer Arbeit.

SAMSTAG, 07.05.2016
17.00 – 19.00 UHR

WORKSHOP 19

Relational turn

In Psychotherapieschulen findet eine Hinwendung zum relational turn statt. Beziehungen und deren Wechselseitigkeit geraten damit in den Blick. Bedeutsam ist das besonders für Familien, in denen Schlagen und Geschlagen-werden Teil der Alltagskultur ist. Dieser Wandel wird an Hand von Forschungsergebnissen dargestellt (Wer schlägt wen, aus welchen Gründen, mit welchen Auswirkungen).

Darüber hinaus wird die Psychodynamik von Eltern und Kindern beschrieben. Die Beziehung und der ganzheitliche Blick auf die Familie treten in den Mittelpunkt. Konfliktlösung wird möglich und ersetzt Schuldzuweisung.

Gerhard Amendt
Professor für Geschlechter- und Generationensoziologie. Zuletzt erschienen »Von Höllenhunden und Himmelswesen. Plädoyer für eine neue Geschlechterdebatte«; 2014 die Herausgabe von »Familiäre Gewalt im Fokus. Fakten – Behandlungsmodelle – Prävention«.

SAMSTAG, 07.05.2016
17.00 – 19.00 UHR

WORKSHOP 20

Aufstellungen mit Instrumenten in der Kindertherapie

Stärker als in den lösungsorientierten Systemaufstellungen steht bei Aufstellungen im gestalttherapeutischen Sinn das prozesshafte Vorgehen im Kontakt mit dem Gegenüber im Mittelpunkt.

In der Therapie mit Kindern und Jugendlichen arbeite ich gerne mit Aufstellungen, da die Kinder ihre Lebenswelten deutlich abbilden, sich darin verorten und sich im Verlauf als wirkmächtig erfahren können. Der Einsatz von Instrumenten macht Aufstellungsarbeit ungeheuer lebendig und bringt zusätzliche Facetten mit hinein (Gleichzeitigkeit des Spielens, Instrumente als Projektionsflächen u.a.).

Anhand von Fallbeispielen aus der Praxis sowie praktischen Übungen zur Selbsterfahrung können unterschiedliche Einsatzmöglichkeiten von Instrumenten kennengelernt und ausprobiert werden.

Kora Rogge
Jg. 1970; Diplom-Theologin; Gestalt-Musiktherapeutin DVG; Gestalttherapeutin für Kinder und Jugendliche DVG; integrative Lerntherapeutin. Seit 2008 freiberufliche Tätigkeit in eigener Praxis mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.
Kontakt: **kora.rogge@web.de**

SAMSTAG, 07.05.2016
17.00 – 19.00 UHR

WORKSHOP 21

Unangepasste PatientInnen

Lore und Fritz Perls haben als Therapeuten Wert darauf gelegt, dass die Leute durch die Therapie nicht angepasst werden, sondern hatten als Ziel, die Menschen am Ende der Therapie als unangepasste Persönlichkeiten zu entlassen. Historisch war dies auch in den 68ern Thema – heute werden die Menschen eher „stromlinienförmig“ gemacht, damit sie „in die Gesellschaft passen“.

Erlebnisse als Klinikleiter, Konzepte und Vorstellungen zum Austausch. Wäre ich angepasst, würde ich noch mehr begründen, aber da bin ich doch lieber unangepasst und sage nichts weiter.

Dietrich Wagner
Jahrgang 1967; Dipl.-Psychologe; Lösungsorientierter Therapeut; Autor.

SONNTAG, 08. MAI 2016
09.00 – 09.20 UHR

MORGENMEDITATION

Getragen – Verwurzelt – Bewegt
Morgenmeditation in Bewegung

Hier und Jetzt den Tag beginnen, die vier Elemente (Feuer, Wasser, Erde, Luft) verkörpern, schamanische Weltsicht mit den Prinzipien der Gestalt verbinden und erleben, sich mit Herz und Geist auf den Tag einstimmen.

Morgenmeditation 20 Min.

Ellen Tarnow
geb. 1958, verh. 2 Kinder. Gestaltlehrtherapeutin DDGAP, Körperpsychotherapeutin, Leitung des Eichgrund-Instituts für Integrative Gestalttherapie, naturbezogene rituelle Frauenarbeit, Dozentin auf Fachkongressen und in der Psychotherapeutischen Weiterbildung für Ärzte, längere Aufenthalte in schamanischen Kulturen (Amazonas, Afrika, Mongolei, Grönland u.a.).

SONNTAG, 08.05.2016
10.00 – 11.00 UHR

VORTRAG 15

Gestaltarbeit mit Kriegstraumatisierungen in der Ukraine

Im Frühjahr 2014 kam von der Ukrainischen Vereinigung für Psychotherapie ein Hilferuf: Bei den Maydan-Ereignissen hatte es Verletzte und Tote gegeben, einige Mitstreiter und Angehörige seien traumatisiert, es gäbe kaum Know-How.

Die EAGT hat ein Komitee für Menschenrechte und hat mich und meine serbische Kollegin nach Kiev geschickt, wo wir zwei Dreitagesworkshops durchgeführt haben.

Die Teilnehmerinnen waren Gestalttherapeutinnen aus dem ganzen Land, die als Freiwillige mit Verletzten, an der Front Verwundeten und deren Angehörigen arbeiteten. Viele von ihnen am Rande des Zusammenbruchs.

Für 2016 bestehen Überlegungen, dort erfahrene Therapeutinnen zu trainieren, damit sie die Arbeit vor Ort übernehmen können. Erfahrungsbericht mit Diskussion.

Dr. Dieter Bongers
Diplom Psychologe, Dr. phil. und Gestaltpsychotherapeut. Dieter Bongers war der therapeutische Leiter der Arbeitserziehungsanstalt Arxhof in Baselland (Schweiz). Er hat einige Jahre die Kantonspolizei BL als Psychologe beraten.

Heute führt er eine Praxis für Beratung und Psychotherapie in Liestal (Kanton Basellandschaft, Schweiz) und vertritt die SVG in der EAGT und bei den Vorbereitungsgruppen für die DACH-Tagungen.

SONNTAG, 08.05.2016
09.30 – 11.30 UHR

WORKSHOP 22

„Meinen Platz finden“ in Patchworkkonstellationen

Trennungen und Patchworksituationen können Kindern Entlastung und Reifungsschritte ermöglichen, sie aber auch überfordern und verunsichern. Manche kommen in Gefahr, zu viel aus dem Leben der Erwachsenen zu erfahren, Ersatzpartner oder Vermittlerin zu werden. Unbewusst übernehmen sie viel Verantwortung, werden extrem einfühlsam gegenüber den Bedürfnissen der Erwachsenen, entfremden sich aber von sich selbst und können keinen eigenen seelischen Raum entwickeln.

Wie finden Kinder (und Erwachsene) einen guten Platz in diesem Beziehungsgefüge und in dem Spannungsfeld getrennter Eltern/neue Partner?

Heike Frank
Jg. 1960, Gestalttherapeutin DVG, Supervisorin DVG, Gestalttherapeutin für Kinder/Jugendliche DVG, Lehrtherapeutin (IGW), Pädagogin, Musikerin, HP Psychotherapie, in eigener Praxis seit 1998 tätig.
Kontakt: **info@heike-frank-gestalttherapie.de**

SONNTAG, 08.05.2016
09.30 – 11.30 UHR

WORKSHOP 23

Psychodramaworkshop „Erst wagen, dann wägen“ (Moreno)

Lebensveränderungen anzunehmen, Krankheit und Konflikt überwinden und wieder eine gute Zukunftsvorstellung zu haben, das wünsche ich mir! Wie bin ich, fühle, denke ich, jetzt? Was will ich, was ist möglich? Die Fragen können in Szene gesetzt und die Antworten mit Körper, Geist und Seele erspielt werden. Das Psychodrama kann alltagstaugliche neue Lebensperspektiven entwickeln. Wie? Auf der Bühne wird Jetziges verdeutlicht und Neues ausprobiert. Wir erleben uns als handelnder, aktiv gestaltender, schöpferischer Mensch. Nebenwirkung: Selbstvertrauen und -sicherheit im Umgang mit anderen Menschen.

Martina McClymont-Nielitz
Dipl. Psych.; Psychologische Psychotherapeutin; TP; Psychodramatherapeutin; Supervisorin; Weiterbildnerin; Psychologische Praxengemeinschaft, Neu-Anspach.
www.psychologie-in-aktion.de
Musikerin www.jazzcosy.de

SONNTAG, 08.05.2016
09.30 – 11.30 UHR

WORKSHOP 24

Genuss und Lebensqualität

Lebensqualität ist geprägt vom Bedürfnis des jeweiligen Menschen. Für alle gilt aber gleichermaßen, dass es hierbei auch um die Fähigkeit zu gutem, genussvollen Erleben geht.

Im Workshop wird es um Genussfähigkeit im Zusammenhang zum Geruchssinn gehen. Gerüche locken uns an Orte, wo wir es uns gut gehen lassen können: Denken wir doch an den duftenden, schattenspendenden Lindenbaum im Frühsommer.

Verschiedene Düfte, selbständiges Experimentieren und eine geleitete Vorstellungsübung mit Nachbesprechung werden genussvolle Inhalte des Workshops sein.

Karin Kölmel
Jahrgang 1967; Dipl.-Soz.Arb.(FH); Gestalt-, Entspannungs- und Tabakentwöhnungstherapeutin; Suchtakupunktur; seit 2001 Therapeutin des bwlv-Zentrums Pforzheim, Fachstelle Sucht; seit 2014 auch in selbständiger Praxis tätig.

SONNTAG, 08.05.2016
09.30 – 11.30 UHR

WORKSHOP 25

Krafttiere
Stabilisierungstechniken bei Traumafolgereaktionen für Kinder, Jugendliche & Erwachsene

Angesichts von zunehmenden politischen Krisen, Kriegen und Flüchtlingsströmen ist es für Therapeut/innen immer wichtiger, über qualifizierte Methoden zu verfügen, die auch kulturübergreifend wirksam sind.

In dem Workshop stelle ich aus meiner Arbeit mit traumatisierten Menschen und vor dem Hintergrund einer relational-leiborientierten Ausrichtung eine ressourcenorientierte Stabilisierungstechnik vor, die in einem Selbsterfahrungsprozess kennen gelernt werden kann.

Wolfgang Wirth
Dr. Dipl.-Psych.; Gestalttherapeut (DVG, DDGAP); eigene Praxis Ottobeuren & Wissenschaftlicher Assistent LMU München. Forschungsschwerpunkte: Trauma, Hörschädigung, Entwicklungstheorie der Gestalttherapie.
Kontakt: **praxis.wirth@t-online.de**

SONNTAG, 08.05.2016
11.30 – 12.30 UHR

VORTRAG 16 / ABSCHLUSSVORTRAG

Logos – der Schrittmacher des Seins

Das Leben, unsere Existenz mit seinem ständigen Wandel als Sein gesehen benötigt den Logos als Schrittmacher. Logos steht dabei für „Geist, Grund, Vernunft und Sinn“. Für Kierkegaard, den dänischer Philosophen, ist es der Mensch selbst, der seine Existenz bestimmt. Das, was für einen Menschen wesentlich ist (=Essenz), kann nur durch ihn selbst bestimmt werden.

Der Mensch entscheidet, wer er in der nächsten Minute sein möchte. Logos führt ihn bei diesen Entscheidungen. Ein philosophisch-psychologischer Vortrag.

Dr. Erich Schechner
sinnorientierter Psychotherapeut für Logotherapie und Existenzanalyse, eigene Praxis seit 2003. Autor von Fachartikeln und Buchbeiträgen; Vortragender; Autor von 2 Büchern; Praxis in Bonn.
www.sinnorientierung.eu

TAGUNGSORT

Kulturhaus Osterfeld e.V.
Osterfeldstr. 12
75172 Pforzheim
www.kulturhaus-osterfeld.de

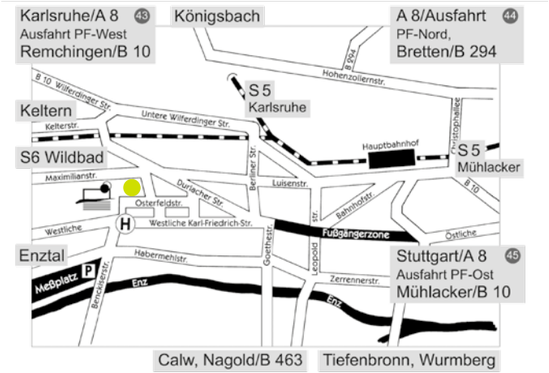
ANREISE

Mit dem Flugzeug
Pforzheim ist über die Flughäfen Stuttgart (STR), Frankfurt/Main (FRA) und Karlsruhe/Baden-Baden (FKB) gut zu erreichen. Von dort gibt es Shuttle-Dienste nach Pforzheim, die man im Internet vorbestellen kann, z.B. unter
www.shuttledirect.com/de/transfers/Pforzheim
www.busliniensuche.de/blog/flughafentransfer
flughafentransfer-stuttgart.com etc.

Mit dem Zug
Pforzheim liegt zwischen Karlsruhe und Stuttgart und ist sehr gut mit dem öffentlichen Verkehrsnetz verbunden.

Mit dem Regionalzug brauchen Sie von Pforzheim nach Karlsruhe etwa 15 Minuten, nach Stuttgart sind es etwa 30 Minuten.

Mit dem Auto
Pforzheim liegt an der A8 zwischen Stuttgart und Karlsruhe.



LAGE UND ANBINDUNG – DER WEG INS KULTURHAUS

Öffentlicher Personennahverkehr

– Ab Pforzheim-Zentrum (Leopoldplatz)
mit den Buslinien 1 und 10 zur Haltestelle „Kulturhaus Osterfeld“ oder mit der Buslinie 9 zur Haltestelle „Belfortstraße“.

– Ab Hauptbahnhof Pforzheim
Direkt: mit der Buslinie 10 zur Haltestelle „Kulturhaus Osterfeld“
Mit umsteigen: Buslinie 2, 3, 5 oder 6 zum Leopoldplatz mit Umstieg in die Buslinie 1 bis zur Haltestelle „Kulturhaus Osterfeld“ oder Buslinie 9 bis Haltestelle „Belfortstraße“.

– Aus dem Enztal
mit der S-Bahn-Linie S-6 bis Bahnhalt „Maihälden“ (10 Gehminuten)

– Aus dem Nagoldtal mit der Kulturbahn bis Bahnhalt „Maihälden“ (10 Gehminuten)

– Aus Birkenfeld, Neuenbürg, Straubenhardt, Dobel, Keltern, Remchingen, Karlsbad mit dem Bus zur Haltestelle „Kulturhaus Osterfeld“

– Aus Schömberg, Engelsbrand, Büchenbronn mit dem Bus zur Haltestelle „Benckiserstraße“ (6 Gehminuten)

PKW
– Ⓟ Messplatz/Habermehlstraße (4 Gehminuten).

ANMELDUNG

Die Anmeldung kann nur online auf der Tagungswebsite **www.dvg-tagung2016.de** erfolgen.

Falls Sie nicht über einen Internetzugang verfügen, fordern Sie bitte telefonisch ein Anmeldeformular in der DVG-Geschäftsstelle an. **Tel. 030/74 07 82 84** (Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass unleserlich oder unvollständig ausgefüllte Anmeldeformulare nicht bearbeitet werden können).

Bitte beachten Sie, dass Ihre Anmeldung erst mit dem Zahlungseingang des Tagungsbeitrages wirksam wird. Nach Zahlungseingang erhalten Sie eine Anmeldebestätigung. Der Teilnahmebetrag enthält Tagungsunterlagen und Pausengetränke am Tagungsort. Die Tagungsunterlagen werden Ihnen nicht zugesandt. Diese können während der Öffnungszeiten des Tagungsbüros am Tagungsort abgeholt werden.

Die Zuteilung zu den einzelnen Veranstaltungen erfolgt mit der Anmeldebestätigung. Der Veranstalter behält sich vor, Veranstaltungen mit geringer Teilnehmerzahl zu streichen, sowie Programmänderungen aus dringendem Anlass vorzunehmen.

Um einen reibungslosen Ablauf zu gewähren, seien Sie bitte rechtzeitig vor Ort, um Ihre Tagungsunterlagen abzuholen. Die zeitliche Disposition des Programmablaufs erfordert einen pünktlichen Beginn. Nehmen Sie bitte rechtzeitig Ihren Platz ein.

Ermäßigung
Die Teilnahme an der Tagung zu ermäßigten Gebühren kann nur mit entsprechender Bescheinigung erfolgen.

Stornierung
Eine evtl. Stornierung Ihrer Anmeldung ist schriftlich vorzunehmen. Im Falle einer Stornierung bis zum **31.01.2016** erhalten Sie Ihre Zahlung erstattet.

Bei Stornierung bis zum **31.03.2016** wird eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von € 20,- erhoben. Bei Stornierungen nach dem **31.03.2016** wird die Hälfte des Teilnahmebetrages erhoben. Bei Stornierung nach dem **15.04.2016** oder Nichterscheinen wird der gesamte Betrag fällig. Sie können jederzeit ohne zusätzliche Kosten eine/n ErsatzteilnehmerIn benennen.

PREISE

TAGUNGSBEITRAG

Reguläre DVG-Mitglieder
€ 210,- Frühbucher (bis 31.01.2016)
€ 240,- Normalbucher
€ 270,- Spätbucher (ab 01.04.2016)

Mitglieder in Ausbildung
€ 160,- Frühbucher (bis 31.01.2016)
€ 190,- Normalbucher
€ 220,- Spätbucher (ab 01.04.2016)

Studenten, Azubis, Arbeitssuchende
(mit Nachweis)
€ 160,- Frühbucher (bis 31.01.2016)
€ 190,- Normalbucher
€ 220,- Spätbucher (ab 01.04.2016)

Nicht-Mitglieder
€ 250,- Frühbucher (bis 31.01.2016)
€ 280,- Normalbucher
€ 310,- Spätbucher (ab 01.04.2016)

Tageskarten
€ 100,- / € 80,- Freitag und Samstag
€ 70,- / € 60,- Sonntag

FESTPREIS

€ 40,- (ohne Getränke)

MITTAGESSEN

Das Café-Restaurant Comedia im Kulturhaus Osterfeld (Tagungsort) bietet für € 13,50 ein Mittagsbuffet an.

Dies ist nicht im Tagungsbeitrag enthalten. Sie können sich bei der Anmeldung dazu anmelden und die Gebühr gleich mit der Tagungsgebühr überweisen. Beim Check-in im Tagungsbüro erhalten Sie für die bezahlten Mahlzeiten einen Voucher, mit dem Sie Ihr Mittagessen „bezahlen“ können. Alternativ können Sie außerhalb essen.

RESONANZGRUPPEN

Auch im Rahmen dieser Tagung wollen wir wieder Gelegenheit geben, in kleineren Gruppengefügen das Gehörte, Erlebte, Gefühlte und Gedachte des Tages nachschwingen und ausschwingen zu lassen.

In den Gruppen ohne festes Programm ist Raum und Zeit für Austausch untereinander, Vertiefung des Kontakts, Kennenlernen, aber auch zum Etwas Loswerden und Da-Lassen.

DAS FEST

SAMSTAG, 07.05.2016
AB 20.00 UHR

Café-Restaurant Comedia
(im Kulturhaus Osterfeld)
Osterfeldstr. 12
75172 Pforzheim
www.comedia-pforzheim.de

SONSTIGES

Haftungsausschluss
Der/die TeilnehmerIn nimmt zur Kenntnis, dass er/sie dem Veranstalter gegenüber keine Schadensersatzansprüche stellen kann, wenn die Tagung durch unvorhergesehene wirtschaftliche oder politische Ereignisse oder allgemein durch höhere Gewalt erschwert oder verhindert wird, oder wenn durch Absage von ReferentenInnen usw. Programmänderungen erforderlich werden. Mit seiner/ihrer Anmeldung erkennt der/die TeilnehmerIn diesen Vorbehalt an.

Desweiteren erkennt der/die TeilnehmerIn mit der Anmeldung zur Tagung an, dass Ton- und Videoaufnahmen sowie Fotos der Tagung auf der DVG-Website oder in der Mitgliederzeitschrift veröffentlicht werden können.

Für die Inhalte der Vorträge, Workshops und Minilectures wird keine Haftung übernommen. Diese liegt ausschließlich bei den Referentinnen und Referenten.

Schweigepflicht
Es wird darauf hingewiesen, dass alle TeilnehmerInnen hinsichtlich aller Informationen über KlientenInnen und GruppenteilnehmerInnen, die in den Veranstaltungen zur Kenntnis gelangen, der Schweigepflicht unterliegen und dies mit ihrer Anmeldung anerkennen.

UNTERKÜNFTE

Die Buchung Ihres Hotels wird nicht von der DVG-Geschäftsstelle und nicht vom Tagungsbüro übernommen. Bitte nehmen Sie diese selbst vor. Eine Hotelauswahl finden Sie auf den folgenden Seite.

HOTELS & PENSIONEN

Pension Morlock
Odile Wisch / Rudolfstr. 11 / 75177 Pforzheim
Telefon: 07231 - 35 14 75
Zimmeranzahl: 7 / Bettenanzahl: 10 / Zimmerkategorie: B+C +D
Einzelzimmer: € 30 - 33 / Doppelzimmer: € 50 - 55
Zu Fuß 7 Min. zum Kulturhaus Osterfeld
Reservierung nur telefonisch

Pforzheimer Gästehaus
Stephanie Schulte / Dillsteiner Str. 19 / 75173 Pforzheim
Telefon: 07231 - 95 13 17 (werktags) oder 0171 - 314 315 0
info@pforzheimer-gaestehaus.de
www.gaestehaus-pforzheim.com
Zimmeranzahl: 6 / Bettenanzahl: 9 / Zimmerkategorie: B+C
Einzelzimmer: ab € 34 / Doppelzimmer: ab € 52
(Gemeinschaftsduschen und -WCs)
Doppelzimmer mit Bad & WC: ab € 58
Fußweg vom Gästehaus zum Osterfeld 15 Minuten.

Hotel Flößerstube
Holzgartenstr. 22 / 75175 Pforzheim
Telefon: 07231 - 96 68 - 0 / Mobil: 0151 - 42 66 21 72
www.hotel-floesserstube.de
Zimmeranzahl: 22 / Bettenanzahl: 39
Zimmerkategorie: A+B+D
Einzelzimmer: € 50 / Doppelzimmer: € 70 /
Dreibettzimmer: € 90 / Frühstück p. P. € 5

Pension Flößerstube
Baumgärtnerstr. 8 / 75175 Pforzheim
Telefon: 07231 - 28 06 38 / Mobil: 0151 - 42 66 21 72
info@pension-floesserstube.de,
www.pension-floesserstube.de
Zimmeranzahl: 12 / Bettenanzahl: 20 / Zimmerkategorie: A+D
Einzelzimmer: € 40 - 50 / Doppelzimmer: € 60

Hotel Gute Hoffnung
Rebecca Madane / Dillsteiner Str. 9-11 / 75173 Pforzheim
Telefon: 07231 - 9 22 90 / Fax: 07231 - 2 50 24
info@hotel-gutehoffnung.com
www.hotel-gutehoffnung.com
Zimmeranzahl: 22 / Bettenanzahl: 33 / Zimmerkategorie: A
Einzelzimmer: ab € 49 / Doppelzimmer: ab € 59

City Hotel
Bahnhofstr. 8 / 75172 Pforzheim
Telefon: 07231 - 31 00-0 / Fax: 07231 - 31 00 72
city-hotel-pforzheim@t-online.de
www.city-hotel-pforzheim.de
Zimmeranzahl: 26 / Bettenanzahl: 47 / Zimmerkategorie: A
Einzelzimmer: € 50 - 55 / Doppelzimmer: € 68 - 72
Dreibettzimmer: € 90 - 95

Gasthof Sonnenberg
Julius-Näher-Str. 41 / 75180 Pforzheim
Telefon: 07231 - 712 30
Zimmeranzahl: 12 / Bettenanzahl: 23 / Zimmerkategorie: B+C
Einzelzimmer: € 28 - 32 / Doppelzimmerpreis: € 50 - 54
Anmeldung nur per Telefon. Für Anreise PKW
ÖPNV erforderlich

Hotel Residenz
Stuttgarter Str. 55 / 75179 Pforzheim
Telefon: 07231 - 56 90-0 / Fax: 07231 - 56 90 - 569
info@residenz-pforzheim.de
www.residenz-pforzheim.de
Zimmeranzahl: 120 / Bettenanzahl: 240 / Zimmerkategorie: A
Einzelzimmer: € 68 - 130 / Doppelzimmer: € 94 - 160

Hotel Europa Garni
Kronprinzenstr. 1 / 75177 Pforzheim
Telefon: 07231 - 125 85-0 / Fax: 07231 - 125 85 85
hotel-europa-pforzheim@s-direktnet.de
www.hotel-europa-pforzheim.de
Zimmeranzahl: 24 / Bettenanzahl: 39 / Zimmerkategorie: A
Einzelzimmer: € 67 / Doppelzimmer: € 95
Dreibettzimmerpreis: € 115

PFORZHEIM

Pforzheim ist eine Stadt im Nordwesten Baden-Württembergs am Nordrand des Schwarzwalds.

Die achtgrößte Stadt Baden-Württembergs gilt mit rund 120.000 Einwohnern als Großstadt. Sie wird auch Pforte zum Schwarzwald genannt.

An der Nahtstelle zwischen Schwarzwald, Kraichgau und Stromberg gelegen, präsentiert sich die Goldstadt Pforzheim in landschaftlich reizvoller Lage. Die Brückenfunktion zu den Ballungsräumen Karlsruhe und Stuttgart macht Pforzheim zu einem der attraktivsten Standorte in Baden-Württemberg.

Keine andere Stadt in Deutschland ist so eng mit der Geschichte der Schmuck und Uhrenindustrie verbunden wie die Goldstadt Pforzheim. Ungeachtet des wirtschaftlichen Strukturwandels ist Pforzheim bis auf den heutigen Tag Zentrum der deutschen Schmuck- und Uhrenindustrie und genießt international den Ruf als „die Schmuckmetropole“.

Pforzheimer Seckel

Die Stadt bietet ihren Besuchern zahlreiche Attraktionen und Sehenswürdigkeiten. Hierzu zählen u.a. auch das weltweit einzigartige Schmuckmuseum im Reuchlinhaus sowie die „Schmuckwelten“.

Zu den sehenswerten Gebäuden im Stadtbild zählt u.a. das Alte Rathaus. Im Zuge totaler Neukonzeption wurde das Alte Rathaus mit seiner Sandsteinfassade und einem repräsentativen Innenhof instand gesetzt und ist modern ergänzt worden. Im Blumenhof befindet sich der Drei-Flüsse-Brunnen des Künstlers Emil Salm. Er stellt mit seinen allegorischen weiblichen Figuren symbolisch die drei in Pforzheim zusammenkommenden Flüsse Enz, Nagold und Würm dar.

Im Stadtbild finden sich darüber hinaus geschichtsträchtige Plastiken und Denkmäler. Die 1985 im Auftrag der Stadt geschaffene Figur des „Pforzheimer Seckels“ soll an den gleichnamigen, in Pforzheim geprägten volkstümlichen Begriff erinnern. Für die Bedeutung des Necknamens „Seckel“ haben sich zwei historische Deutungen behauptet. Zum einen könnten mit dem Wort Seckel die ledernen Säckchen oder Beutel mit Bargeld gemeint sein, die man seit dem Mittelalter auf den alljährlichen Pforzheimer Schützenfesten gewinnen konnte. Zum anderen führt der Begriff zum Münzgold, das in der Schmuckindustrie als Rohmaterial verwendet wurde und das man für alle sichtbar, in offenen Behältnissen von der Bank holte.

Die Figurengruppe der „Rassler“ hat ebenso einen historischen Hintergrund. Symbolisch dargestellt sind hier die Arbeiter und Arbeiterinnen der Pforzheimer Schmuckindustrie, die täglich in Gruppen zu Fuß aus den Nachbargemeinden in die Stadt kamen. Der Name bezieht sich auf das Geräusch, die ihre genagelten Schuhe beim Eilschritt auf dem Kopfsteinplaster erzeugten. Zusätzlich muss das mitgebrachte Essgeschirr klappernde Töne verursacht haben.

Flößerdenkmal auf der Auerbrücke

Schmuckmuseum in Reuchlinghausen

Bezirksamts-turm

ORGANISATORISCHES

3-Flüsse Brunnen

Rassler

Jüdischer Friedhof

Auf der Auerbrücke befindet sich das Flößer-Denkmal. Der österreichische Architekt und Bildhauer Rob Krier erschuf die Bronzeskulptur des Flößers. Seinen Platz fand das etwa neun Meter hohe Kunstwerk auf dem östlichen Mittelpfeiler der Auerbrücke. Der Torso selbst ist 2,90 Meter hoch. Das Denkmal steht an symbolischer Stelle, dem Zusammenfluss von Enz und Nagold. Der verstümmelte Torso des Flößers löste bei der Aufstellung kontroverse Diskussionen aus. Der Künstler wollte sein Werk nicht als Abbild eines Flößers verstanden wissen, sondern als Flößersymbol.

Vor der Schloßkirche finden wir ein Denkmal von Johannes Reuchlin, nach dem auch die Schule benannt wurde, die Laura Perls besuchte. Johannes Reuchlin war Jurist, Humanist und Gelehrter von europäischer Bedeutung. Er rief Christen, Juden und Muslime zum Dialog auf.

Das Areal des Stadtmuseums mit der Alten Pfarrkirche St. Martin, dem Alten Schulhaus, dem Pfarrhaus, einem Lapidarium, mehreren Scheunen und einem idyllischen Kräutergarten ist das einzige qualitativ hochwertig bebaute Areal in Pforzheim, das Kriegszerstörung und Sanierung unbeschadet überstanden hat. Sowohl die einzelnen Bauten als auch die Museumsinsel als solche stehen heute unter Denkmalschutz.

Am 23. Februar 1945 wurde die Stadt beim Luftangriff auf Pforzheim von 379 britischen Bombern fast völlig zerstört. 98 % des Stadtzentrums wurden zerstört. Pforzheim gehörte damit zu den am stärksten zerstörten Städten während des Kriegs. Einen Besuch wert ist auch der Städtische Hauptfriedhof, den man aufgrund seiner landschaftlichen Lage auf dem Bergplateau oberhalb der Nordstadt zu den schönsten in Süddeutschland zählt. Mit weitem Blick über die Stadt auf den Schwarzwald wurde er 1877 als Parkfriedhof angelegt. Ein Spaziergang durch den stimmungsvollen älteren Friedhofsteil mit seinem immer noch reichen Bestand an Grabanlagen der Gründerzeit und des Jugendstils ist sehr lohnend.

Die Gedenkstätte für die Bombenopfer des 23. Februar 1945 wurde 1949 im nördlichen Friedhofsteil mit schlichtem Großkreuz über dem Massengräberfeld durch das städtische Hochbaumamt gestaltet. 1965 kam ein Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus hinzu. Im Osten des alten Friedhofsteils liegt der separat ummauerte Jüdische Friedhof. Hier befindet sich auch die Grabstätte der Familie Posner und auf dieser auch das Grab von Lore und Fritz Perls.

Dies alles ist nur ein kleiner Ausschnitt an Sehenswertem in Pforzheim. Auf Spaziergängen in den Tagungspausen lässt sich noch manches entdecken, was hier keine Erwähnung gefunden hat.
Weitere Informationen unter:
www.pforzheim.de/tourismus,
www.ws-pforzheim.de

de.wikipedia.org/wiki/Baden-Württemberg,
de.wikipedia.org/wiki/Pforzheim,
de.wikipedia.org/wiki/Rob_Krier,
de.wikipedia.org/wiki/Schwarzwald

(Fotos: Privatbesitz S. Ahlbrecht)

Johannes Reuchlin

ORGANISATORISCHES

9.00 9.30 10.00 10.30 11.00 11.30 12.00 12.30 13.00 13.30 14.00 14.30 15.00 15.30 16.00 16.30 17.00 17.30 18.00 18.30 19.00 19.30 20.00 20.30 21.00

FREITAG, 06.05.2016

CHECK IN / ANMELDUNG

ERÖFFNUNG

Andreas Blase / **Seite 06**

KAFFEEPAUSE

V1
Dr. Nancy Amendt-Lyon
Seite 07

V2
Dr. Albrecht Boeckh
Seite 08

MITTAGSPAUSE
13.15 – 14.30 UHR

V3
Dr. Hella Gephart
Martin Schaab
Seite 09

V4
Hans-Josef
Hohmann
Seite 10

V5
Corinna Falk
Seite 11

V6
Friedhelm Matthies
Seite 12

WS1
Dorothea Bünemann
Karl-Heinz Schuldt
Seite 13

WS2
Dr. Albrecht Boeckh
Seite 14

WS3
Rolf Heinzmann
Seite 15

WS4
Dorit Lorenz-Heinrich
Seite 16

WS5
Claudia Feller
Seite 17

Podium
Gestalttherapie - Gesundheit und Lebensqualität in Zeiten des Wandels
Moderation: Dr. Hella Gephart
Seite 18

Resonanzgruppen / Seite 58

Lesung, 20.00 - 21.30 Uhr
Dietrich Wagner, Psychologie und „Macken" von Therapeuten
Seite 20

ORGANISATORISCHES

9.00 9.30 10.00 10.30 11.00 11.30 12.00 12.30 13.00 13.30 14.00 14.30 15.00 15.30 16.00 16.30 17.00 17.30 18.00 18.30 19.00 19.30 20.00 20.30 21.00

SAMSTAG, 07.05.2016

Morgenmeditation mit Ellen Tarnow / **Seite 21**

Musik am Morgen mit Dorit Lorenz-Heinrich / **Seite 22**

V7
Jürgen Kendziora
Seite 23

V8
Dr. Rotraud Kerner
Elisabeth Schlageter
Gerda Schlosser-Doliwa
Seite 24

KAFFEEPAUSE

V9
Detlef Klöckner
Seite 26

V10
Ellen und Christopher Tarnow
Seite 27

WS6 - Teil 1
Andreas Blase
Seite 28

WS6 - Teil 2
Andreas Blase / **Seite 28**

WS7
Maja Plenge / Hilke Ganzert
Seite 29

WS8
Elisabeth Schlageter
Seite 30

WS9
Dr. Erich Schechner / **Seite 31**

WS10
Friedhelm Matthies / **Seite 32**

MITTAGSPAUSE
13.15 – 14.30 UHR

V11 (ML)
Sabine Engelmann
Seite 33

V13
Dr. Brigitte Hebel
Seite 34

WS11
Hans-Josef Hohmann
Seite 36

WS12
Detlef Klöckner
Seite 37

WS13
Gerda Schlosser-Doliwa
Seite 38

WS14
Dr. Manfred Thielen
Seite 39

WS15
Ellen und Christopher Tarnow
Seite 40

WS16
Rainer Kudziela
Seite 41

KAFFEEPAUSE

V14
Dr. Otto Zsok
Seite 35

WS17
Johannes Feuerbach
Seite 42

WS18
Dr. med Rotraud Kerner
Seite 43

WS19
Prof. Dr. Gerhard Amendt
Seite 44

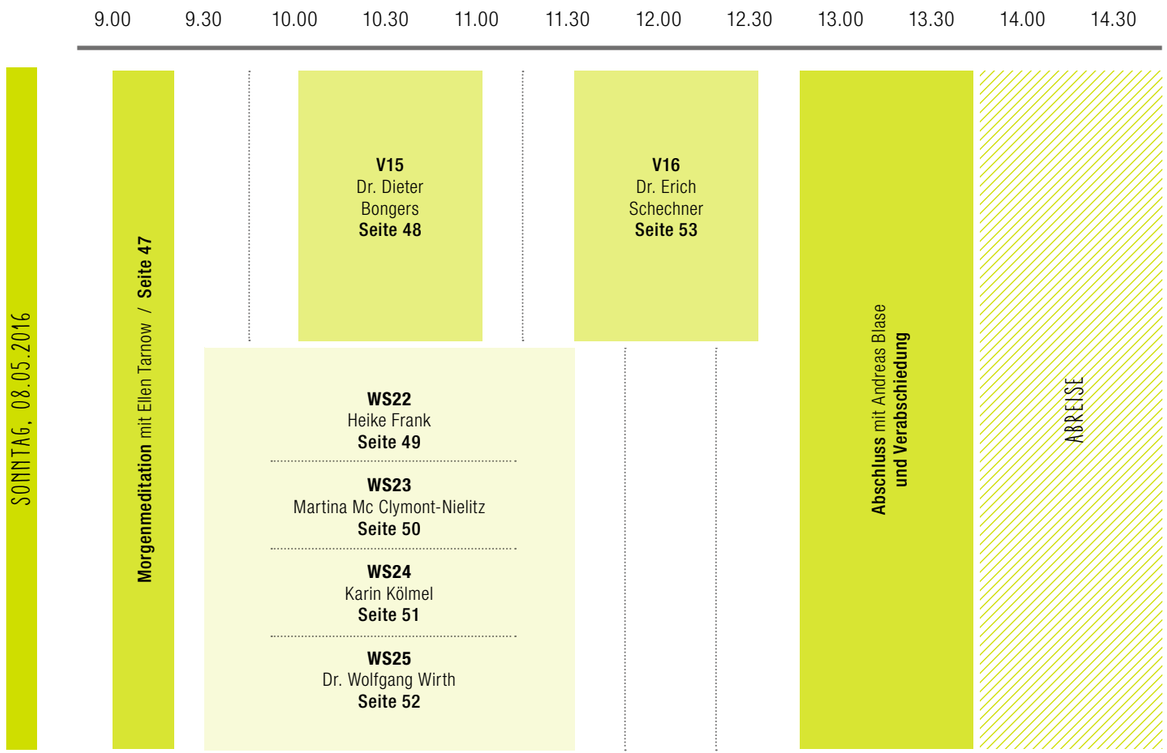
WS20
Kora Rogge
Seite 45

WS21
Dietrich Wagner
Seite 46

Resonanzgruppen / Seite 58

FEST – OPEN END

ORGANISATORISCHES



Impressum
Veranstalter:
Deutsche Vereinigung für Gestalttherapie e.V. (DVG e.V.)
Grünberger Str. 14, 10243 Berlin
Tel. 030.74 07 82 84, Fax: 030.74 07 82 85
info@dvg-gestalt.de, www.dvg-gestalt.de

Kooperationspartner: bwlv Zentrum
im Haus der seelischen Gesundheit - Lore Perls
Luisenstr. 54 - 56, 75172 Pforzheim
www.bwlv-pforzheim.de, fs-pforzheim@bw-lv.de

Redaktion:
Sibylle Ahlbrecht
Veronika Herrle

Gestaltung:
www.maraedition.de

Foto:
Cover und Rücktitel: iStock.

Stand: September 2015

AKKREDITIERUNG

Die Akkreditierung der Veranstaltung gemäß Fortbildungsordnung der Psychotherapeutenkammer Baden-Württemberg ist beantragt.
Mit einem Bescheid ist ca. 2-3 Monate vor Veranstaltungsbeginn zu rechnen.

30 JAHRE DVG / 65 JAHRE GESTALTTHERAPIE

Deutsche Vereinigung
für Gestalttherapie e.V.

Deutsche Vereinigung für Gestalttherapie e.V. (DVG) / Grünberger Straße 14 / 10243 Berlin
Tel. 030.74 07 82 84 / 030.74 07 82 85 / info@dvg-gestalt.de / www.dvg-gestalt.de